Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Berechnung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachlaß entfällt, wenn der Anzeigenbetrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 188.

Nummer 85 — Sonntag, den 24. Juli 1927 — 26. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 23. Juli 1927.

— Diesen Sonntag begeben sich Mannschaften der freiw. Feuerwehr Ott und der Fabrikfeuerwehr Brockwitz mittels Lastautos ins Unwettergebiet Gottleuba um sich dort an den Aufräumungsarbeiten, zu denen sie sich freiwillig gemeldet haben, zu beteiligen.

— 4. Zwingerlotterie. Dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz ist die 4. Geldlotterie zur Erhaltung des Dresdner Zwingers mit 500 000 Losen zu je 1 Mk. genehmigt worden. Die Ziehung findet unwiderruflich am 8. und 10. Oktober d. J. statt. Die Lose sind bei allen Kollekteuren erhältlich. Die bisherigen drei Lotterien ergaben insgesamt 380 000 Mk. Reingewinn zur Erhaltung des weltberühmten Dresdner Zwingers. Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz bittet auch diesmal um die Hilfe aller seiner Freunde und Mitglieder, damit der Dresdner Zwinger, dieses Meisterbauwerk aus der Barockzeit, bald in vollendeter Schönheit in allen seinen Teilen wieder erstehen möge.

— 100 Jahre Mundharmonika. Es wird wohl nur wenige Menschen geben, die in ihren Kindheitstagen nicht einmal auf einer Mundharmonika irgendwelche Melodien ausprobiert haben. Ein sächsischer Jahrmarkt ohne Mundharmonikas in den früheren „Groschenbuden" war ein Ding der Unmöglichkeit. Und wohl selten wurde eine Schulwanderung unternommen, ohne daß nicht ein oder zwei Mundharmonikabläser dabei waren. Neuerdings sind die kleinen handlichen Instrumente durch die Laute etwas zurückgedrängt worden, andererseits entstehen aber allerorts wieder besondere Mundharmonikaclubs, deren Können hier und da schon in öffentlichen Konzerten zu hören war. In diesen Tagen kann nun die Württembergische Stadt Trossingen den hundertjährigen Geburtstag der Mundharmonika feiern. Von hier aus haben die kleinen Instrumente vor hundert Jahren ihren Siegeslauf durch die ganze Welt angetreten. Im Vogtlande fanden sie in Klingenthal und Markneukirchen bald eine zweite Heimat. Der Erfinder ein junger Schwarzwälder Tuchmacher mit Namen Meßner teilte das Schicksal so manches Erfinders: er wurde ob seiner Bastelei verlacht und hatte darob auch im Elternhause keine frohen Stunden, da der gestrenge Vater die Arbeiten als nutzlose Zeitvergeudung ansah und den jungen Manne schwere Vorhaltungen machte. So wurde denn ein Taubenschlag zur Werkstatt der ersten Mundharmonika. Hier war der junge Meßner unbeobachtet und hier probierte er die selbstgeschnittenen Stimmplatten und das geschnitzte Gehäuse solange aus, bis er das Instrument hatte, das er haben wollte. War das Dorf Trossingen zu seiner Zeit ein kleiner unbedeutender Ort so konnte er sich dank einer geschickten geschäftlichen Ausnutzung der neuen Erfindung bald zu einer ansehnlichen Gemeinde entwickeln. Heute beschäftigt Trossingen allein 3000 Arbeiter der Mundharmonikafabrikation, 60 Prozent der gesamten Welterzeugung dieser Instrumente stammt von hier. Während andere Erfindungen im Laufe der Jahre ihre Formen mitunter gänzlich ändern, ist dies hier bei der Mundharmonika nicht der Fall: die heutige Mundharmonika hat genau dieselbe Form die ihr Erfinder vor hundert Jahren geschaffen hat, nur das äußere Kleid hat verschiedene „Moden" und Verwandlungen in dieser Zeit erlebt.

Langebrück. Heute früh wurde auf den Gleisen der Dresden Görlitzer Eisenbahn, zwischen Hackenweg und Sechsenbrücke der Leichnam eines ca 21 jährigen Mannes gefunden. Es liegt höchstwahrscheinlich Selbstmord vor. Nach dem vorgefundenen Papieren handelt es sich um einen aus Dresden gebürtigen Bäckergesellen Manfred Baumann. Der Leichnam wurde nach der hiesigen Friedhofshalle überführt.

Dresden. Der in der Sächsischen Schweiz Donnerstag ermordet Aufgefundene ist als der 21 Jahre alte Arbeiter Schlosser aus Brunnersdorf in Böhmen festgestellt worden. Der oder die Täter haben sich nach der Tschechoslowakei gewandt. Schlosser befand sich auf dem Wege nach Pirna.

— Auf frischer Tat festgenommen wurde in der Nacht zum 21. Juli ein 19 jähriger, Anfang dieses Monats aus Leipzig zugereister Vertreter, als er in der Wettinerstraße einem Mädchen eine Handtasche entrissen hatte und damit die Flucht ergreifen wollte. Er hat bereits in derselben Nacht einem anderen Mädchen bei der Begleitung nach Hause aus der Handtasche ein Geldtäschchen entwendet, und es wird angenommen, daß er während seines hiesigen Aufenthaltes noch weitere gleiche Straftaten begangen hat.

— Auf einer Paddelbootfahrt auf der Elbe geriet ein Laubegaster Einwohner in die Wellen eines Schleppdampfers wodurch das Boot kenterte. Der Insasse des Bootes versank einige Meter vom Ufer in den Fluten.

Kamenz. Auf den höhergelegenen Feldern ist mit Roggenschnitt begonnen worden. Die Ernte verspricht in der gesamten sächsischen und preußischen Lausitz recht gut zu werden. Die Halme sind oft über Mannshöhe, und die vollbesetzten Aehren haben gutentwickelte Körner. Eine gute Ernte verspricht auch der Hafer. Nicht ungünstig stehen Hackfrüchte, namentlich Kartoffeln. Auch mit einer vorzüglichen Krauternte wird gerechnet. Die Futtererträge haben befriedigt. Der erste Wiesenschnitt war nach Menge und Wert zumeist zufriedenstellend und ist gut unter Dach gekommen.

— Das Jahrhunderte alte Kamenzer Forstfest findet in diesen Jahre vom 22. bis 25. August statt. Die Haupttage sind Montag (22.) und Donnerstag (25. August.

Bautzen. Die Aktiengesellschaft Sächsische Werke in Dresden hat die Verleihung des Enteignungsrechtes zur Herstellung einer 40 000-Volt Starkstromleitung von den Umspannwerk Rodewitz (Amtsh. Bautzen) nach Langburkersdorf (Amtsh. Pirna) beantragt. Die 40 000-Volt-Starkstromleitung soll im Bezirke der Amtshauptmannschaft Bautzen die Fluren Rodewitz, Kleinpostwitz, Kirschau, Wilthen Tautewalde, Weisa, Ringenhein, Steinigtwolmsdorf, Neuschirgiswalde und Schirgiswalde berühren.

Neugersdorf. Ueber die Frage des Zusammenschlusses der Städte Ebersbach und Neugersdorf hat eine Besprechung unter Leitung des Amtshauptmanns Dr. Kunze stattgefunden. Es wurde beschlossen die Angelegenheit, die im Interresse der weiteren Entwicklung beider Städte in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht von größter Bedeutung ist, weiter zu verfolgen und sie den Fraktionen zur Beratung zu überweisen, sowie einen Unterausschuß einzusetzen.

Döbeln. Ende vorigen Jahres wurde der Krankenkasseninspektor Engelberg von einem Lastkraftwagen in der Schloßhausstraße so unglücklich an die Wand gedrückt, daß er an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb. Der Kraftwagenführer Jurk aus Döbeln der vom gemeinsamen Schöffengericht Freiberg von der Anklage wegen fahrlässiger Tötung freigesprochen worden war, stand erneut vor Gericht, da die Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt hatte. Die Berufungsinstanz hat diese jedoch verworfen und das freisprechende Urteil bestätigt.

Falkenstein. Der 49 Jahre alte Geschirrführer Robert, Götzenwiese 8 wohnhaft, ist auf der Plauenschen Straße beim Sandfahren schwer verunglückt. Ein bei dem Fuhrwerk vorbeifahrendes Personenauto brachte das Handpferd zum Scheuen. Der Kutscher wollte das Pferd, das mit dem Wagen nach dem Straßengraben drängte zurückreißen, hierbei kam er zu Fall und unter dem Wagen zu liegen, dessen Räder ihm über den Unterleib, das rechte Bein und den rechten Arm gingen. Im Krankenhaus Plauen wohin er gebracht worden war, ist Schmidt seinen Verletzungen erlegen.

Chemnitz. Um den Zusammenstoß mit einen Motorradfahrer zu vermeiden, geriet der Lieferkraftwagen einer hiesigen Firma an der Ecke der Bismarckstraße am Mittwoch nachmittag auf den Fußsteig. Dabei wurde eine 35 jährige Kaufmannsehefrau überfahren und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Plauen i. V. Am Donnerstag nachmittag kam ein mit fünf Damen und einem Kindes besetztes, von einer Dame gesteuertes offenes Auto von Hof her die hiesige Uferstraße entlang gefahren, nahm an der König-Albertbrücke die Kurve zu kurz und fuhr statt auf die Brücke vor dieser etwa 5 m tief in das Elsterbett, in dem das Wasser nicht besonders tief ist. Beim Sturz überschlug sich der Kraftwagen und die Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei der Damen wurden schwer verletzt. Der einen wurde ein Fuß fast ganz abgerissen, während die andere innere Verletzungen davontrug. Die dritte kam mit einem Nervenschock davon, während die Lenkerin und das Kind anscheinend unverletzt blieben. Die Verletzten fanden Unterkunft im städtischen Krankenhause.

Lauterhofen. Nach einer erfolglosen Suche nach seiner Frau welche vom Felde nicht heimgekehrt war, fand der Schmiedemeister Gießer in der vergangenen Nacht seinen Schwiegervater erhängt vor. Später fand die Gendarmerie bei einer Streife die vermißte Frau erdrosselt im Walde. Der vermutliche Täter, der Vater der Ermordeten, war bereits einmal längere Jahre in einer Irrenanstalt.

Briefe.

Ein lebensvolles gestaltenreiches Bild vergangener Zeiten und vergangener Menschen steigt aus den leicht vergilbten und vom Hauch des Alters gestreiften Briefen herauf, die wir zuweilen — in Erbschaften oder Sammlungen — in der Hand halten. Längst verklungene Schmerzen und Freuden, neue und nun so selbstverständlich gewordene Gedanken und manch kleine, kaum vernehmbare Züge formen eine Gestalt, ein Menschenantlitz, das sich einst schreibend und ein anderes, das sich lesend über diese Blätter neigte. Denn nicht nur der, der diese Blätter schrieb, taucht ungewiß zuerst und mählich deutlicher werdend aus den Nebeln der Vergangenheit, sondern auch der, der sie empfing und mit Verstehen und Liebe las und beantwortete. Die kleinen Züge des Alltags, seine Freuden und Hemmungen, das Widerspiegeln großer Ereignisse in den Seelen der Menschen, ihre Wünsche und Hoffnungen, alles tritt unverhüllt und klar, lebendig und ursprünglich vor den, der nach langer Zeit diese Blätter zur Hand nimmt. Denn wenn wirklich bedeutende Menschen Briefe schreiben, dann zeigen sie sich gerade hier — im vertrauten Umgang mit Freunden und nahestehenden Seelen — ohne Eitelkeit und ohne Scheu. Wo dies aber doch einmal da ist, da läßt es sich meist leicht ertasten und kann zuweilen gerade tiefere und schärfere Umrisse der Persönlichkeit ziehen.

Unsere heutige Zeit mit ihrem aufs höchste und schnellste gesteigerten Verkehrswesen und all seinen verschiedenen Möglichkeiten könnte leicht dazu verführen, maßlos und maßlos an alle möglichen Leute Briefe zu schreiben. Doch hier spricht die Zeit selbst ein Machtwort. Denn ihr aufs höchste gesteigertes Leben, ihre gegen früher so unvergleichlich in die Höhe geschraubten Ansprüche nehmen dem Menschen wieder, was sie ihm auf der anderen Seite gaben. Denn heutzutage hat niemand Zeit ... Wieviel gedankenlose und klagende Briefe, die den Empfänger nur kühl und fremd berühren, bleiben darum ungeschrieben. Wieviel Beziehungen, die eigentlich keine sind, nur durch einen Zufall entstanden, werden dabei langsam aber sicher gelöst.

Nur mit den Menschen, zu denen man wirklich in einem inneren Verhältnis steht, sollte man den Briefwechsel pflegen, nicht nur gedankenlos und gezwungen fortführen in Stunden, die zu müde sind für etwas anderes. Briefe müssen Fülle und Wärme geben dem, der sie empfängt, nicht eine leise, oft kaum bewußte Abwehr.

Nicht der Alltag und seine Hemmnisse soll zwischen den Zeilen eines Briefes grau und klagend hervorschauen. Nicht die Not des äußeren Lebens ihn laut und jammernd erfüllen. Die trägt der andere ja auch, irgendwie, wenn auch nicht genau in derselben Weise. Sonst kann es leicht kommen, daß der Freund sich fürchtet, den Brief zu öffnen, weil ihn die grauen Nebel, die er birgt, müde machen und seine frische Kraft zur Arbeit lähmen. Auch vom äußeren Leben dessen, der den Brief schreibt, soll dieser sprechen, denn auch das interessiert den anderen. Aber es kommt immer darauf an, wie. Auch beim Briefschreiben gibt es eine strenge und heilsame Zucht, eine eigentlich selbstverständliche Rücksicht auf den andern.

Briefe sollen sein wie eine stille Stunde bei Kerzenlicht, den müden Menschen aufrichtend oder mit einer stillen tiefen Freude erfüllen. Niemals aber darf es sein, daß der andere das Blatt sinken läßt, im Innersten müde und kühl angeweht von dem, das aus dem Brief zu ihm herüberkam.

Vielleicht mehr als je sind heute Briefe Kulturträger und Kulturerhalter, denn sie vermitteln den persönlichen Einfluß von Mensch zu Mensch, der so unendlich zerstörend und so unendlich befruchtend und befreiend wirken kann.

Sport.

— Zahlreich beteiligt sich der hiesige Motorradclub „Rödertal" an der Sonntag stattfindenden Sternfahrt nach Freiberg. Auch an der Nachmittag vor sich gehenden Geschicklichkeitsprüfung werden sich einige hiesige Fahrer beteiligen. Die Abfahrt ist früh 7 Uhr festgesetzt.

Kirchennachrichten

Sonntag, den 24. Juli 1927.

Vorm. 1/2 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Vorm. 3/4 11 Uhr Kindergottesdienst.

Hierzu eine Beilage.